

Großer Sport mit Taktstock

Bettina Bormuth spielte Stück von Quantz



Vollblutdirigent: Christoph-Mathias Mueller lebt die Musik.

rem Orchester haben wir Flötisten, die diese Musik virtuos spielen können. Das ist nicht selbstverständlich“, erzählte Mueller. Zauberhafte Klänge, die zum Träumen einladen. Hier und da wurde der Takt mit der Hand auf dem Bein mitgewippt. Nach der Pause dann die Symphonie Nr. 7 A-Dur von Ludwig Van Beethoven. Mal kraftvoll anschwellend, mal melodios-filigran, spielte sich das GSO in die Herzen der Zuhörer.

SCHEDEN. Das war am Sonntagabend Hochleistungssport mit dem Taktstock in der Hand, was Chefdirigent Christoph-Mathias Mueller mit dem GSO, Göttinger Symphonie Orchester, in Schedens St. Markus-Kirche geleistet hat. Knapp zweihundert Gäste waren zum Frühjahrskonzert gekommen, das in diesem Jahr zum fünfzehnten Mal stattfand.

Das Konzert wurde mit der „Pariser Symphonie“ von Georg Joseph Vogler eröffnet, die er Marie Antoinette gewidmet hat. „Komponist Vogler, ein wichtiger Mann, 1749 geboren, der in seiner Komposition ganz interessant mit den Tonfarben eines Orchesters umgeht. Mozart bezeichnete seine Musik als öde, stand aber selbst in Konkurrenz mit Vogler“, so erzählte Mueller zu Beginn.

Und schon ließ sich das Publikum mitnehmen auf eine musikalische Reise, mal melodios wogend von den Streichern gespielt, mal anschwellend unterstützt durch Bläser und Pauken.

Es folgte das Flötenkonzert G-Dur von Johann Joachim Quantz gespielt von Bettina Bormuth auf der Querflöte. Dies ist das mit Abstand bekannteste Stück seiner rund 300 Flötenkonzerte. „In unse-

Beethoven ist anstrengend

„Beethoven mit einer kleinen Streicherbesetzung zu spielen ist wirklich anstrengend. Da droht schon mal der Arm abzufallen“, so Mueller. Die Auswahl der Musikstücke hatte Mueller der beschränkten Platzauswahl in der Kirche angepasst. 34 Musiker hatte er für das Quantz-Konzert mitgebracht, das er seit 2006 dirigiert.

Für ein solches Konzert wird zwei Tage auf höchstem Niveau geübt. „Bei Vogler war das Publikum am Staunen, das spüre ich im Rücken. Auch Beethoven ist immer wieder eine Herausforderung für ein Orchester. Da muss es funkeln“, meinte Mueller. Dass hat das GSO wieder einmal mehr geschafft. Mueller als Dirigent zu erleben, selbst für Menschen, die nicht so oft mit klassischer Musik Kontakt haben, ist ein Erlebnis.

Mit seiner herzlichen, impulsiven Art nimmt er die Gäste mit. Gewaltig, aber nie zu laut. Mit dem Konzert wurde der diesjährige Beginn der regelmäßigen Öffnungszeiten der Johann-Joachim-Quantz-Ausstellung eingeleitet. Die Ausstellung ist in der Kirche beheimatet und kann jeden Sonntag zwischen 15 bis 17 Uhr bis Ende Oktober besucht werden. (ymh)



Virtuos: Bettina Bormuth spielt das Flötenkonzert von Johann Joachim Quantz. Fotos: Hild

Fremdsprachen und bilingualer Unterricht

HANN. MÜNDEN. Das Grotefend-Gymnasium Münden lädt für Donnerstag, 7. Mai, ab 17 Uhr alle Eltern der Schüler der 4. Klassen zu einer Informationsveranstaltung in den Projektionsraum (Gebäude 1), ein.

In der Veranstaltung wird über Fremdsprachen und bilingualen Unterricht am Grotefend-Gymnasium Münden informiert:

- Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache?
- Die Beratung zur Wahl

der zweiten Fremdsprache ab Klasse 6 am Gymnasium soll Hilfestellungen bei der Entscheidung bilden.

• Bilingualen Unterricht, der in den Fächern Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sport in der Sekundarstufe I für eine Klasse angeboten wird. Im Anschluss können die Computerräume (Fremdsprachenlabore) besichtigt werden. Wer das Grotefend-Gymnasium noch nicht kennt, ist zu einem Rundgang eingeladen. (sta)



Münden aufblühen lassen

Blühpaten für die Altstadt gesucht – Devise: Nicht meckern, sondern machen

HANN. MÜNDEN. Mehr Blumen in die Mündener Altstadt: Das will jetzt eine Gruppe von Bürgern verwirklichen, die eine Anregung des Ortsverbandes der Mündener Grünen aufgenommen hat.

Ihnen war aufgefallen, dass in den schmalen Gassen der Altstadt oft Grünes und Blühendes fehlt. „Besonders häss-

lich treten die Regenwasserfallrohre in Erscheinung, die am unteren Ende in ein rostiges Standrohr münden“, beschreibt es Initiator Hartmut Teichmann.

KDM macht Pflanzstellen

Genau da will die Gruppe ansetzen. „Nicht meckern, sondern machen: Münden blüht auf!“ heißt die Devise. Die Kommunalen Dienste Münden (KDM) würden am Fuß solcher Regenrohre einige Pflastersteine entfernen und so eine Pflanzstelle einrichten – kostenlos. In diese sollten dann, so die Idee, Stockrosen gesetzt werden. Wo keine Pflanzstelle möglich ist, können, in Abstimmung mit dem Ordnungsamt, auch Sandsteintröge aufgestellt werden für kleinere Pflanzen. Um Koordination und Abstimmungen mit der Stadt kümmert sich die Aktionsgruppe.

Begrünnungsaktionen der Innenstadt habe es in der Vergangenheit schon gegeben, manches sei aber im Sande verlaufen, so Teichmann: „Das lag vielleicht daran, dass die Ziele zu hoch gesteckt waren. Pflegeintensive Pflanzen wie Kletterrosen brauchen einen

langen Atem. Wir setzen dagegen bewusst auf pflegeleichtes Grün. Unser Favorit ist die Stockrose, auch Bauernrose genannt. Stockrosen sind genügsam und anspruchslos. Sie machen weder Pflaster noch Mauerwerk kaputt. Dabei wurzeln sie tief und holen sich ihr Wasser aus dem Untergrund, man muss also kaum gießen. Unser Ziel ist, viele Fallrohre der Altstadt mit Stockrosen zu bepflanzen.“

„Stockrosen sind genügsam und anspruchslos. Sie machen weder Pflaster noch Mauerwerk kaputt. Dabei wurzeln sie tief und holen sich ihr Wasser aus dem Untergrund, man muss also kaum gießen.“

**INITIATOR
HARTMUT TEICHMANN**

Um das Ziel einer grünen und blühenden Innenstadt zu erreichen, werden nun viele Mitsreiter gesucht: Zum einen die Hauseigentümer, die zustimmen, dass an ihren Fallrohren Pflanzstellen einge-

richtet werden, zum anderen Personen, die sich als „Blühpaten“ ehrenamtlich um Pflanzstellen kümmern. Und zwar vorrangig um solche, um die sich der Eigentümer nicht selbst kümmern kann, zum Beispiel an öffentlichen Gebäuden. Ihre Aufgabe wäre dann, ein Auge auf die betreuten Pflanzstellen zu haben und gegebenenfalls helfend einzugreifen.

Carsten Görtelmeyer: „Stockrosen lieben und brauchen die Sonne. Für die nicht so sonnenverwöhnten Stellen der Innenstadt haben wir geeignete Alternativ-Pflanzen herausgesucht. Am Samstag, 9. Mai, werden wir einen Informations- und Verkaufsstand an der Ziegelstraße zwischen Rathaus und Kirche einrichten und dort Stockrosen, Alternativ-Pflanzen und Steintröge aus Werksandstein zu günstigen Preisen anbieten. Die Pflanztröge können von unseren Helfern direkt an den Aufstellort transportiert und bepflanzt werden. Auch werden Pflanzenexperten und Gärtner am Stand alle Fragen der Bürger rund um die Begrünnung der Innenstadt beantworten.“

Bürgermeister Harald Wegener, die Stadt Münden, die Mündener Gilde und weitere Institutionen unterstützen die Aktion. (tns) Foto: Sangerhausen

KONTAKT

Infoblätter und ein Aktionsstand

In den kommenden Tagen wird die Gruppe mit Plakaten und Infoblättern für die Aktion werben.

Alle Bürger, die mithelfen wollen, können sich aber schon jetzt melden: unter Tel.: 055 41 / 51 13 (Rudi Wegner) oder 0157/ 82603394 (Jürgen Becker) oder per E-Mail unter mundenbluehtauf@gmx.de zu melden. Die Aktionsgruppe wird sich dann um die Herstellung der Pflanzlöcher kümmern und auch die Blühpaten und geeignete Pflanzstellen zusammenbringen.

Am Samstag, 9. Mai, werden die Aktiven an einem Stand zwischen Rathaus und Kirche in der Mündener Altstadt über die Aktion informieren und zu günstigen Preisen Stockrosen und Pflanztröge anbieten. (tns)

Stichwort: Stockrose

Die Stockrose (*Alcea rosea*), auch Stockmalve, Pappelrose oder Bauernrose genannt, gehört zur Familie der Malvengewächse, haben also keine Stacheln, informiert die Aktionsgruppe. Sie ist eine zweijährige bis kurzlebige ausdauernde krautige Pflanze, die Wuchshöhen von ein bis zwei Metern erreicht. Der Stängel ist aufrecht, kräftig, kaum verzweigt und intensiv behaart. Die erst im zweiten Jahr auftretenden auffälligen Blüten stehen einzeln oder zu mehreren in den oberen Blattachsen. Die Blütenblätter sind rosa- bis purpurfarben oder schwärzlich rot, selten auch weiß oder gelb. Die Blütenkrone hat einen Durchmesser von sechs bis zehn Zentimetern. Die Blütezeit reicht je nach Standort von Mai bis Oktober. Die Blüten werden gern von Hummeln angefliegen. (red)



Hingucker statt Regenrohr: So wie in diesem Beispiel könnte es auch an vielen Stellen in der Mündener Altstadt aussehen. Foto: Teichmann/nh

Gut fürs Klima in der Stadt

Das Stadtbild optisch aufwerten ist Ziel der Aktion „Münden blüht auf“.

Doch die Initiatoren werben auch mit anderen Aspekten, die eine solche Bepflanzung mit sich brächte: „Frisches Grün wirkt beruhigend und belebend auf den Menschen. Darüber hinaus wirkt es positiv auf die Umwelt: Grünpflanzen verbessern die Luft durch die Produktion von Sauerstoff und indem sie Feinstaub und Schadstoffe binden.“

Der Wohnwert einer Stadt fällt und steigt mit der Qualität der Wohnumgebung. Im Sommer beschatten Grünpflanzen und kühlen durch „Verdunstungskälte“. Die Luft heizt sich weniger auf, weil Pflanzen Feuchtigkeit abgeben.

Lebensfeindliche Stoffe werden aufgenommen und im Frühling und Sommer durch den Duft der Blüten ersetzt. Das städtische Gesamtklima entwickelt sich ins Angenehme.“ (tns)